

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

16 (10.1.1917) Abendblatt



# Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

**Ausgabe:** Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 3.—, in das Haus gebracht Mk. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 3.— gegen Vorauszahlung.  
**Anzeigengebühr:** Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.  
**Anzeigen-Nachnahme:** in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Gieselerstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsfall, Sport, Handel und letzte Drachberichte Carl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.  
**Sprechzeit der Schriftleitung:** vormittags 1/2 10 bis 1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.  
**Rotationsdruck und Verlag:** der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Gieselerstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 16 76. Jahrgang. Karlsruhe, Mittwoch, 10. Januar 1917 76. Jahrgang. Abendblatt.

## Der Weltkrieg.

### Der deutsche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 10. Jan. (Amtlich.)

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Regen blieb die Gefechtsstätigkeit gering. Nur an der Aisne lebhaftere Artilleriekämpfe.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Stärkere russische Angriffe südwestlich Nissa, sowie zahlreiche Vorstöße kleiner Abteilungen zwischen Nissa und Raczsee blieben auch gestern ohne jeden Erfolg.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Bergeblitz versuchten Russen und Rumänen die ihnen entzogene Höhenstellungen beiderseits des Sunita-Tales zurückzugewinnen. Unter blutigen Verlusten scheiterten die mit starken Kräften ausgeführten Gegenangriffe. Nordlich und südlich des Sunita-Tales wurde der Feind weiter zurückgedrängt.

In den Kämpfen der beiden letzten Tage fielen 6 Offiziere, 900 Mann und 3 Maschinengewehre in unsere Hand.

#### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nördlich von Focani gelang es uns, auf dem linken Putna-Fluss Fuß zu fassen.

Zwischen Focani und Fundeni zwangen wir den geschlagenen Gegner, seine Stellungen hinter der Putna aufzugeben und hinter den Sereth zurückzugehen.

#### 550 Gefangene wurden eingebracht.

An der Rimnicu-Sarat-Mündung hielten wir im Angriff erlangte Fortschritte gegen mehrere feindliche Vorstöße.

#### Mazedonische Front.

Nächste Angriffe an der Struma wurden abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Der Tagesbericht der Bulgaren.

W.D. Sofia, 10. Jan. Amtlicher Geesberichts von gestern: Mazedonische Front: Englische Kompanien versuchten im Nordteil der Ebene von Sere gegen Barakt-Dschumaja und deren Umgebung vorzudringen. Wir vertreiben sie durch Artilleriefeuer, von beiden Seiten und stellenweise vereinzelte Schiffe des Feindes.

Rumänische Front: Ein feindlicher Monitor beschoss vom Rilia-Arm aus die Stadt Tulcea. Wir versenkten durch Artilleriefeuer ein feindliches Transportschiff westlich von Tulcea.

#### Das bedrohte Bessarabien.

Berlin, 9. Jan. „Desist Risto“ meldet laut „Nat.-Sta.“ aus Rieni: Galatz wird seit 60 Stunden ununterbrochen sowohl von der Dobrudschka-Seite als auch von Süden her mit schweren Kalibern beschossen. In der Stadt sind zahlreiche Brände ausgebrochen. Die elektrischen Verbindungen mit Galatz sind unterbrochen. Man glaubt, daß die Festung Galatz insofern wenigstens ihren Zweck erfüllen wird, als sie der russischen Gegenoffensive, deren Vorbereitungen namentlich beendet sind, als wichtiger Stützpunkt dienen wird. General Brussilow ist persönlich im Hauptquartier des rumänischen Kriegsschauplatzes anwesend und leitet die Gegenoperation, die sehr bald einen großen Umfang annehmen werden. Der ganze rumänische Felzbereich ist jetzt in das entscheidende Stadium eingetreten. Es handelt sich nicht mehr darum, Teile des rumänischen Gebietes zu decken, sondern Rußland verteidigt am Sereth Teile seines eigenen wertvollen Gebietes. Mit dem Fall der großartig ausgebauten Sereth-Stellung würde Bessarabien dem feindlichen Einmarsch völlig frei liegen. Gegenwärtig befinden sich König Ferdinand von Rumänien, General Brussilow, General Berthelot und General Alexejew an der Front. Die Verteidigung von Galatz untersteht dem Oberkommando des Generals Sacharow. Galatz ist reich mit Artillerie und Munition versehen und dürfte alle Verzüge des Feindes, über die Donau zu setzen, vereiteln. Feindliche Truppen sind zwar bereits auf den Galatz zehrend vorgelagerten Donau-Quämen gelandet und ziehen nach hierher unter dem Feuer ihrer schweren Artillerie Konton- und Artilleriematerial nach; doch besteht so lange keine eigentliche Gefahr für die Festung selbst, als die stählernen Panzertürme und die verfügbare betriebsfähige Artillerie intakt ist.

#### Cadorna um Abschied eingekommen?

Berlin, 9. Jan. Laut schweizerischen Blättern ist aus Aussagen der Militärkritiker in der französischen Presse ungewißhaft zu entnehmen, daß Cadorna sein Abschiedsgelübde dem König eingereicht hat.

### Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten.

W.D. Petersburg, 10. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung des Pet. Tel.-Ag. Ministerpräsident und Verkehrsminister Trepow, sowie Unterrichtsminister Graf Ignatiew sind in den Ruhestand versetzt worden. Senator und Mitglied des Reichsrates Fürst Golizyn ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Senator Kulschitsch ist mit der Führung des Unterrichtsministeriums betraut worden. Der Gehilfe im Ministerium des Innern Nersisow ist zum Mitglied des Reichsrates ernannt worden.

Ganz unerwartet kommt dieser Wechsel im russischen Ministerium nicht. Schon vor einigen Tagen gingen durch die neutrale Presse Petersburger Meldungen, die erkennen ließen, daß sich wichtige Änderungen im Kabinett Trepow vorbereiteten. Es hieß da, der Zar halte neuerdings lange Konferenzen ohne Zugabe des Ministerpräsidenten ab und zwar meist mit Politikern, die einen bisher noch völlig unbekannt Namen haben. Viel bemerkt wurde auch die auffallende Tatsache, daß Nikolaus II. die früheren Gesandten und Exministerpräsidenten Goremlin und Stürmer wieder empfange. Es wurde daraufhin bereits von einer Rückkehr Stürmers auf den Posten des Ministerpräsidenten gesprochen.

Diese Vermutung hat sich nun nicht bestätigt. An die Stelle Trepows ist der Senator und Reichsrat Fürst Golizyn getreten, der zu jenen weniger bekannten Politikern zu gehören scheint, von denen die oben erwähnten Petersburger Bestimmungen sprechen. Die Golizyn sind ein altes, hochangesehenes russisches Fürstengeschlecht, das dem Zarenreiche schon eine stattliche Reihe von Feldherren, Staatsmännern, Diplomaten und Gelehrten geschenkt hat. Ein 1860 geborener Fürst Dimitri Petrovitch Golizyn ist ein bekannter russischer Romanist, der unter dem Namen Muratkin während des russischen Bürgerkriegs in Petersburg Aristokratie veröffentlicht hat. Wie dieser Schriftsteller mit dem jetzigen Ministerpräsidenten verwandt ist, entzieht sich unserer Kenntnis.

Dem von der Entente mit so großer Genugung begrüßten Ministerium Trepow war ein nur sehr kurzes Dasein beschieden. Am 24. November vergangenen Jahres war Stürmer gestürzt worden, um Trepow Platz zu machen. Der Sturz war damals, wie erinnerlich, in erster Linie auf Treiberen des englischen Volkstaktors in Petersburg, Buchanan, zurückgeführt worden, dem Stürmer eine allzu einseitig-russisch orientierte Politik getrieben hatte. Trepow war der Mann nach dem Gedächtnis Englands, und die Rede, die er bald darauf am 13. Dezember in der

### Aus Großmutter's Tagen.

Der geht nicht gern in Tage hinein, in denen das Pfund Pfundfleisch 6 Kreuzer gekostet hat und die Oberamtmannsdiener ihre Ballkleider selber nähten und stüften, in denen man seine „Mädle“ nach Caion und Theresie hieß und der Platz „born, nach dem Postillon zu“ im gelackierten Postwagen war, was bei uns 2. Klasse heißt? Es ist ein wunderbarer Duft von Behaglichkeit und heimlich-traulicher Nüchternheit in den alten Zimmern grünlichweißer Oberamtstische, in denen vor bald 100 Jahren die Großmutter und Großvater ihre Loden gewirft und die längst verwichenen Liebchen „an Alex's“ zu dünnen Lantenzug gefangen haben. „Selige Zeit“, in der man nicht um hohe Politik sich kümmerte, sondern die wichtigste Sorge der wohlwollende Blick des vornehmlichen Kanzleirechners Professor Schmidt sein konnte!

In diese „köstliche Zeit“ führt uns Germinie Billinger's Lante Anna“. Halb Roman, halb Historie — so geht vor uns in Tagebuchblättern und Familienbriefen die feingliedrige und hartfellige Anna Billinger vorüber, ein schwärmerischer Bockfisch und dabei fleißiges Schulfädchen, eine lebenswichtige Klauerin u. dabei tapferes Geschöpf, das seinen Lebensstempel mutig aufnimmt und sich durch allerhand harte Lehr- und Wanderjahre hindurch bis zur Lächelnd-Brosche in Kostalt bringt, wo sie fest und würdig ihren Platz einnimmt. Das Mädchen, dem ein schweres Asthma-Leiden viel kindliche Luft und mit den Tanzfreunden des „jungen Fräuleins“ schließlich in entscheidender Stunde die Ehe verweigert, hat trotz all der Lebenslast, die sie trägt, nicht das geringste Verbitterte, nichts Vergrämtes und Verbissenes, in sich aufkommen lassen. Diese „Altkunze“ ist ein ganzer prachtvoller Kerl voll Humors und voll kindlicher Fröhlichkeit geblieben! Es liegt über der ganzen Gestalt der Sonnenschein leuchtender Lebensfreude. Sie ist von dem Gold, aus dem die Kennzeichen gegossen werden.

Und sie schaut aus ihrer Zeit heraus, wie eines der Bremermeier-Bilder von Waldmüller aus einem glänzenden Rokoko-Mahnen! Das alle Freiburg wird lebendig! Auf dem Loretto-Bergle schimmern die weißen Kleider der fröhlichen

\*) Germinie Billinger, Meine Lante Anna. Berlin, August Eberl. Geb. 3. A. geb. 4. A.

### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

#### Reinhardt's „Totentanz“-Ausführung in Zürich.

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)

Zürich, 8. Jan.

Mit einer seiner intimsten Leistungen, mit Strindberg's „Totentanz“ schloß Reinhardt das Züricher Gastspiel und trug gerade mit diesem Stück den braunsten Erfolg davon. Das Innere eines kleinen grauen Festungsturms war atembeklemmend auf die Bühne gepflanzt. Beängstigend rund verschlossen, unentrinnbar schien diese Welt, als ließen alle Stadien in einem Mittelpunkt des Hasses zusammen. Mann und Frauen hausten darin. Egar, Kapitän bei der schwedischen Artillerie und seine Alice. Abgetrennt von irgendeiner gelunden Auslüftung in die freie Welt, sind sie aufeinander angewiesen und zerfleischen sich. Mit Kleinigkeiten anfangs, die aber in ihren Händen zu vergifteten Messern und pulbergeladenen Petarden werden. Wohl lebt in ihnen eine Sehnsucht nach neuem Leben, nach Scheidung, nach Befreiung, aber als Gefangene der ehemaligen Liebe und der Gewohnheit können sie gleichwohl sich und den Turm nicht verlassen. Wie ein paar arme, pfeifende Klatten stürzen ihre Seelen einen Ausgange suchend, an den Quaden entlang, aber immer wieder treffen sie nur sich und schlagen sich die Zähne gierig in den Hals.

Dieses durch Haß und Liebe zusammengeschmiedete Ehepaar bildet wie längst bekannt, eine künstlerische Meisterleistung Paul Wegeners und Gertrud Eysoldts. Wegener, der Ultramarin mit breiten Stiefeln die Erde stampfend; Eysoldt, die Ultrafrau, mit Adelsstich und Rinde jede Höheit vergeltend und übertrumpfend. Kolossalität übermenschengroß waren die beiden gegeneinander gestellt. Die Katastrophe bricht herein, als ein Wetter der Frau, von Werner Krauß angemessen verkörpert, dem Turm naht. Ein wilder Kampf der Vereinten um diese neue Seele beginnt. Sie gebrauchen ihn gegeneinander, sie fressen ihn schließlich auf, vertreiben ihn aus dem Turm und sind am Ende des Stückes wieder allein, einsam für alle Ewigkeit gegeneinander gestellt. Dieser Kreislauf eines Ehe-Glücks wurde von Reinhardt's Regie in seiner ganzen stimmung und heftigen Schwerevollheit dargestellt. Die tiefe Vollkommenheit der Zuschauer löste sich am Schluß in brausende Bejubelung für einen solchen Grad von Seelenkunde.

R. Seiffelbacher.

Heinrich Eduard Jacob.



Duma über die russischen Kriegsziele hielt, hat denn auch ohne Frage in London eine reize Genugthuung ausgeht. Die Aufgabe Trepow sollte es aber auch sein, in das von Monat zu Monat stärker werdende Lobwobohu der inneren Verwaltung Russlands, vor allem in die Lebensmittelversorgung, Ordnung zu bringen.

Welche Gründe direkt zum Sturze des von England protegierten Ministerpräsidenten geführt haben, ist zur Stunde noch nicht bekannt. Das Ministerium Trepow hatte ja in der kurzen Zeit seines Bestehens schon zwei nicht unwesentliche Aenderungen erfahren müssen. Der Landwirtschafts- und der Justizminister waren durch neue Männer ersetzt worden. Ohne Frage haben das Ausscheiden dieser beiden Minister rein innerpolitische Gründe veranlaßt. Dem Rücktritt Trepows darf man aber wohl größere Bedeutung zumessen und ihn mit Fragen und Schwierigkeiten der auswärtigen Politik Russlands in Verbindung bringen. Ein besonderer Gegenstand soll ja stets zwischen dem Jarenhof und den übrigen Ententeregierungen wegen der griechischen Frage bestanden haben und gerade in diesem Punkte soll Trepow beim Jaren im Gegensatz zu Stürmer das Sprachrohr der Entente gewesen sein.

Doch, das sind nur Vermutungen, die sich auf ihre Richtigkeit umsofort nachprüfen lassen. Es wäre überflüssig, an diesem neuesten Ministerwechsel nun besondere Erwartungen hinsichtlich der Stellung Russlands zur Friedensfrage zu knüpfen. Wir haben in dieser Kriegszeit schon so manche Ministerkrisis bei der Entente erlebt, daß wir gelernt haben in unseren Kombinationen sehr vorsichtig zu sein.

### Der neue Aufstieg Stürmers.

U Berlin, 9. Jan. Aus Warschau wird, nach einer Judoberker Meldung des „A.-A.“ berichtet: Nach Meldung russischer Blätter wurde Stürmer vom Jaren dazu bestimmt, bei der Person des Jaren in auswärtigen Angelegenheiten als Ratgeber zu wirken.

### Eine Entente-Konferenz in Petersburg?

Berlin, 9. Jan. Die skandinavische „Correspondenz“ meldet lt. „Leips. N. Nachr.“: Dem „Utro Mosk.“ zufolge wird eine Besprechung der Vertreter der Ententeländer in Petersburg stattfinden. Einladungen seien namens der russischen Regierung an Lord George, Briand und Bostell gerichtet, während die anderen Staaten durch ihre Petersburger Gesandten vertreten seien. Die Konferenz würde einberufen, weil die Verbündeten in Bezug auf das innerpolitische Leben solche Maßnahmen festsetzen wollen, die die beste Organisation der Versorgung mit Lebensmitteln und der Versorgung mit Metall und anderen Materialien liefern. Diese Maßnahmen seien die Antwort auf die deutsche Stillstandsfrist. Auch die Friedensfrage solle geprüft werden.

### Die Verluste der feindlichen Kriegskisten.

Berlin, 9. Jan. Wie die „Vösl. Nachrichten“ melden, betragen nach sehr zuverlässigen Angaben die bisher bekannt gewordenen Gesamtverluste an englischen Kriegskisten bereits ein Viertel der gesamten englischen Flotte bei Kriegsbeginn. Die Ententeflotte verlor bis jetzt im ganzen einen Schiffbestand, der genau der der französischen Flotte bei Kriegsbeginn entspricht, das ist ein Verlust, der Schiffszahl nach, rund viermal soviel als der Verlust der Mittelmächte.

### Der türkische Tagesbericht.

WB. Konstantinopel, 10. Jan. Amtlicher Seeresbericht von gestern:  
An der persischen Front hatten die Verteidiger von Deblet Abad, die sich zum Teil aus persischen Freiwilligen zusammensetzten, die Stadt vor einigen Tagen befehlsgemäß aufgegeben, worauf sie von den Russen befreit wurde. Durch einen in der Umgebung von Deblet Abad unternommenen Angriff verjagten wir den Feind wieder aus der Stadt. Die Russen verloren dabei über 500 Mann. Er entflohen noch Nordwesten und Südosten. Wir machten 18 Gefangene.  
An der Kaukasusfront unternahm unser linker Flügel einen günstigen Vorstoß auf die Russen. Wir verfolgten den Feind bis in seine Unterstände. Er verlor 15 Tote und Verwundete. Außer einer Menge Bomben und Kriegsmaterial erbeuteten wir für uns interessante Dokumente. Kein wichtiger Ereignis auf den übrigen Fronten.

Der Boykott gegen Dr. Hagemann. Der Verband Deutscher Bühnenschriftsteller schreibt der „Vösl. Zeitung“: „Die Zuschrift des Herrn Dr. Hagemann (vergl. Nr. 10 der „Vösl. Landeszeitung“) ist irreführend. Die von ihm selbst bestätigte Androhung der Sperre gegen ein Mitglied des Verbandes ist nicht erfolgt, weil die Vertriebsstelle des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller auf der Aufführung des Stückes „Mordek“ von Victor Sohn bestand, vielmehr verurteilte diese Androhung gewaltsam die Folgen des Vertragsbruches, d. h. die Zahlung der bewirkten Vertragsstrafe abzuwenden. Die Generalversammlung des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller — nicht die Vertriebsstelle — hat zum Schutz ihres Verbandsgenossen daher einstimmig seine Mitglieder verpflichtet, dem Grobherzoglichen Hof- und Nationaltheater in Mannheim während der Dauer der Amtsführung des Herrn Dr. Hagemann das Aufführungsrecht ihrer Werke nicht zu überlassen. Dieser Beschluß wurde erst gefaßt, nachdem ein schriftlicher Auswechsellerversuch des Verbandsvorstandes von Herrn Dr. Hagemann mit dem Bemerkten zurückgewiesen worden war, daß er auf seinem Standpunkt beharren müsse.“ (Es will uns doch scheinen, als ob hier wieder eine höchst überflüssige „Theateraffäre“ geschaffen wurde, die durch eine sachliche Unterredung, ohne Zeitungskrieg, zu beseitigen wäre. Der Boykott eines Theaters durch den Verband der Deutschen Bühnenschriftsteller ist ein so schweres Kampfmittel, daß man es wohl nicht so schnell aufzulegen sollte. Ein geschickter Anwalt würde diesen schrecklichsten Konflikt in zwei Minuten lösen!)

Der Neandertal-Mensch in der Pfalz. Aus Waggergraben bei Ludwigshafen a. Rh. wurde eine größere Anzahl prähistorischer Knochen hervorgeholt, von denen einer — die wissenschaftliche Untersuchung der übrigen ist noch nicht abgeschlossen — dem Neandertaltypus zugewiesen werden konnte. Durch diesen Fund ist erstmals die Neandertalrasse am Oberrhein nachgewiesen. In den Longruden von Jodgarm wurden primitiv bearbeitete Fischgräten gefunden.

### Bunte Chronik.

# Die Postkarten-Immoral in Frankreich. „In den ersten Monaten des Krieges“, so schreibt „Le Devoir“, „waren wir sehr tugendhaft, und unsere Herzen wurden beim Anblick der Postkartenhändler mit Freude erfüllt. Die Frivolität der Pariser Postkarten schien mit einem Schläge und endgültig erledigt zu sein. Krieg, Krieg und wieder Krieg — das war das Einzige, was man auf den Postkarten erblickte und doch wußten wir, daß weniger phantastische Skizzen, auf den Feind gerichtet. Wie anders ist das Bild, wenn man heute das Schaufenster eines Postkartenhändlers in Augenblicken nimmt. In kaum

### Ein Armeebefehl des Sultans.

WB. Konstantinopel, 9. Jan. Der Sultan hat folgenden Erlass an das Heer gerichtet:

Soldaten, meine Kinder! Wie in dem letzten Krieg, Erfolg aus dem Erfolg hervorgegangen, haben wir aus Gründen der Menschlichkeit und um großes Mitleiden zu vermeiden, im Einvernehmen mit den verbündeten Herrschern Vorschläge über einen Eintritt in Friedensverhandlungen gemacht. Da die feindlichen Staaten die Genügsamkeit und die hohe Gefinnung unseres Vorschlages nicht berücksichtigt und das Angebot verächtlich zurückgewiesen haben, sind wir jetzt mit unseren Verbündeten gezwungen, den Krieg den wir seit 2 1/2 Jahren ehrenvoll und ruhmreich führen, fortzusetzen, wobei die moralische und materielle Verantwortung für das erneute Mitleiden und die neuen Verstärkungen auf den Feind zurückfällt. In dem Kriege, in dem wir für die Verteidigung unserer Rechte und unseres Bestandes kämpfen, haben unsere Soldaten, meine Kinder, durch Tapferkeit und Opfertum zu Lande und zur See den vereinten Namen des Osmanentums mit neuem Glanz bedeckt. Ich bin überzeugt, daß wir sicher die Frucht so vieler Anstrengungen und Opfer ernten werden. Mit Hilfe des Allmächtigen werden wir den endgültigen Sieg erringen und wird es uns gelingen, das Land und seinen Bestand vor der Begehrlichkeit unserer Feinde zu schützen. In Zukunft werden wir mit unseren Verbündeten unseren Sieg und unsere Anstrengungen verheißeln, um mit Gottes Hilfe unsere Feinde überall zu vernichten. Von diesem Gefühle erfüllt werden die Soldaten, meine Kinder, neue Beweise von Tapferkeit geben, die würdig des osmanischen Namens sind. Möge der Allmächtige die religiösen und vaterländischen Anstrengungen, die ihr für die Verteidigung des Vaterlandes machen werdet, krönen und überall den osmanischen Soldaten seinen göttlichen Beistand gewähren.

### Die Neutralität der Schweiz.

WB. Bern, 10. Jan. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben: „In der französischen Presse ist seit einiger Zeit wieder ein Spiel im Gange, um die Schweiz gegen Deutschland besorgt zu machen. Man spricht von deutschen Plänen gegen die schweizerische Neutralität, von Invasion und Durchzugsplänen. Der Fall wird zwischen den Pariser Zeitungen und einigen westschweizerischen Franzosenblättern unermüdlich hin- und hergerollt. Einige schweizerische Staatsmänner sehen sich bereits veranlaßt, in der Presse Erklärungen abzugeben, daß kein Grund zu einer Besorgnis nach irgend einer Richtung vorhanden ist und daß die Schweiz ihre Neutralität nach allen Seiten wahren werde. Jetzt hat nun, nach Berner Meldungen, die französische Regierung einen amtlichen Schritt getan, in dem das Verprechen der Achtung der schweizerischen Neutralität wiederholt wird, gleichzeitig aber eigenartige Erklärungen abgegeben werden, die offenbar vor militärischen Maßnahmen auf französischer Seite vorbeugen sollen. Wenn sich jetzt herausstellen sollte, daß Frankreich an der Schweizer Grenze Truppenverstärkungen vornimmt, dann wäre mit einemmal klar, weshalb alle diese Wochen die französische Presse nicht müde wurde, von deutschen Invasionen zu reden, nicht weil Deutschland mit irgendwelchen halbherzigen Vorberedungen unneutraler Handlungen verächtlich werden könnte, sondern weil Frankreich selber Absichten hat, die verheerend werden müssen. Daher dieser ganze Presselärm. Wir halten auch gegenüber dieser neuesten französischen Aktion an unserem Vertrauen in die Entschlossenheit der Schweiz, der Achtung ihrer Neutralität mit allen Mitteln Geltung zu verschaffen, fest. Von Deutschland droht dieser Neutralität keine Gefahr. Wir denken gar nicht daran, das Schweizer Gebiet in den Bereich militärischer Operationen zu ziehen. Die Schweiz hat von deutscher Seite nichts zu befürchten. Mögen aber ihre Augen vor den Gefahren offen sein, die ihr von anderen Seiten drohen.“

O Basel, 9. Jan. („Frankf. Stg.“) Aus Paris melden die „Vösl. Nachrichten“ unter dem 9. Januar: Einen Vertreter des „Matin“ gab General Wille folgende Erklärungen ab:

Es ist selbstverständlich, daß bei uns eine gewisse Beunruhigung entstand, als die Gerüchte von einer bevorstehenden Offensive Deutschlands durch die Schweiz auftauchten. Wir haben Erkundigungen eingezogen und glauben, heute versichern zu können, daß die Befürchtungen nicht gerechtfertigt sind. Nach den Mitteilungen, die unserem Generalstab zugingen, haben die Deutschen nicht die Absicht, ihre Truppen auf schweizerisches Gebiet überzutreten zu lassen, um einen Plananmarsch gegen die Franzosen oder die Italiener zu unternehmen. Lediglich können sie sicher sein, daß im Falle einer Verletzung der schweizerischen Neutralität durch irgend einen Kriegführenden

zu fassen Fülle kann man wieder die „lodenden“ Postkarten benußern. Ueberall sieht man Postkartenbriefumschläge mit dem Aufdruck: „Die Postkarten dürfen nur unter Verzicht verkauft werden.“ Und die Titel verraten in genügend deutlicher Weise, was in dem Umschlag verborgen ist: „Schöne Sündenbilder“, „Nöte und Blönde“, „Verwirrende Visionen“, „Die Toilette der Pariserin“, „Defoliierte Schönheiten“ uhn. Die unglücklichsten Unstlichkeiten werden verkauft, in einer Fülle und Reichhaltigkeit, durch die selbst die schlimmsten Zeiten vor dem Kriege bestämmt werden. Und die Hauptmenge der Käufer rekrutiert sich aus Schülern, Bauern, uhn. Die Sittenpolizei vermag nichts auszurufen, veranlaßt auch dem Grunde, weil sie selbst nicht weiß, wo die guten Sitten aufhören und die schlechten beginnen. Das einzige Mittel wäre, wenn die mit Recht entriesteten Familienväter die Glasheben einschlagen, um eigenhändig die Schoufenster zu säubern. Dann würde wenigstens die Polizei einschreiten. Allerdings — gegen die Familienväter. Denn das scheint man diesem Skandal wirklich völlig hilflos gegenüberzustehen!“

O Madrasen auf dem Pegasus. Das unser Marschall Vorwärts auch den Pegasus zu tummeln versteht, beweisen die artigen Mittelverse, die er den „Danziger Neuesten Nachrichten“ auf eine Anfrage zuschickte, ob er nach beendigtem Krieg wieder nach Danzig zurückkehren werde. Die humorvolle Dichtung lautet:

Der Herr Bogutke fragt mich an,  
Ob ich tät treu verbleiben  
Dem alten Danzig. An den Mann  
Muß ich denn doch mal schreiben:  
Ja, ahnen Sie nicht, Herr Rentier,  
Wohin ich rälste reite,  
Wofür in Käste, Regen, Schnee  
Sich unentwert hier streite?  
Doch nur allein, um möglichst schnell  
— Sobald es geht in Ehren —  
Nach Friedensschlüsse auf der Stell  
Nach Danzig heimzukehren!  
Und sollte jemand Zweifel noch  
An meiner Treue hegen,  
So sagen Sie ihm, bitte, doch  
— Redt deutlich meineneben —:  
Der Feldmarschall in Putzrest  
Ist Danziger geblieben,  
Gehört zu uns in Treue fest.  
Er hat mir's selbst geschrieben.

Ob die Seerführer unserer Feinde wohl auch so gut aufgelegt sind?

die schweizerische Armee ihre Pflicht zum Jagdposten bis zu Ende erfüllen würde und zwar in enger Verbindung mit dem Gegner Judoberker. Die schweizerische Armee ist in der Tat fest entschlossen, ihre nationale Ehre gegen jeden zu verteidigen, der es anzugreifen gedachte. Die Ehre der Armee ist unantastbar. Die Eigenoffenschaft ist neutral, und wird ihre Neutralität gegen alle Verletzungen, mehr noch infolge der alarmierenden Berichte der letzten Tage haben wir nicht nur unsere Wachsamkeit verdoppelt, sondern auch Fortschritt in die Regeln ergriffen, die wir als notwendig erachteten. Sagen Sie es den Franzosen nur, so schloß General Wille, daß die Presse, die da und dort in Bezug auf die schweizerischen Generalstab ausgeprochen wurden, keine ernsthafte Grundlage haben. Die schweizerische Armee steht immer auf ihrem Posten, Genügsamkeit bei Fuß bereit zu allen Opfern für die Ehre des Vaterlandes.

O Bern, 9. Jan. („Frankf. Stg.“) Das Gerüchte der französischen Presse über eine drohende Verletzung der schweizerischen Neutralität durch Deutschland hat nach westschweizerischen Blättern vornehmlich den Judo, die französischen Kapitalisten, die ihre Kapitalien auf schweizerischen Banken in Sicherheit gebracht haben, eingeschüchtern. Nach der „Neuen Zürcher Zeitung“, haben die Gerüchte in der Tat bereits die Wirkung gehabt, daß von westschweizerischen Banken bedeutende Gelder abgehoben und nach Frankreich zurüdgekommen worden sind.

### Die Bewaffung der feindlichen Handelschiffe.

WB. Berlin, 10. Jan. (Amtlich.) Eine durch Potenciu verbreitete Mitteilung der englischen Admiralität besagt, es würden von Deutschland Ausrichtungen gemacht, Zweifel auf den streng defensiven Charakter der Bewaffung zu werfen, die die britischen Handelschiffe tragen. Die Admiralität sagt: Der englische Grundfatz sei ganz klar, sie könne keinen Unterschied zwischen den Rechten unbewaffneter Schiffe und der allein zur Verteidigung bewaffneter Schiffe. Jeder hat das Recht, sich gegen Angriffsversuche oder Durchsuchungen durch den Feind mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen, darf aber den Feind nicht zum Angriff auffordern, was die Pflicht der Kriegschiffe ist. Mit solcher durchsichtiger Dialektik wird kein sachliches Urteil geübt werden, es sei denn, daß man die Fülle des Vorkommnisses abschätzend nicht zu läßt wüßte. Wir sehen in factem Kampf und hatten uns an Tatsachen, nicht an ?-Tenements. Die feindlichen Handelschiffe tragen ihre Bewaffung, um angzugreifen, wobei die englische Marine nach dem Grundfatz handelt, daß der Angriff die beste Verteidigung ist. Das ist erwiesen nach den erlassenen Befehlen, und deren tatsächlichen Durchführung, die unsere Handlungsweise bestimmt.

### Griechenland.

Berlin, 9. Jan. Nach schweizerischen Blättermeldungen aus Rom hat der Ententarat beschlossen, gegen Griechenland Kriegsmäßig vorzugehen. Er sei mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Italien sein Desinteressement an der Aktion gegen Griechenland erkläre.

WB. Bern, 10. Jan. (Nicht amtlich.) Der „Temps“ schreibt: Die Operationen an der Balkanfront sind von erheblicher Wichtigkeit für die Lösung des gesamten europäischen Problems. Der Erfolg hängt zum beträchtlichen Teile von der Politik ab, die die Entente in Athen verfolgt, da die allerten Heere nur darin fest Garantien für ihre Sicherheit finden können. Die Athener, daß sich Italien gegenüber Griechenland nicht in der gleichen Rücksicht wie Frankreich England und Russland befindet, sowie der Stepanus, der bis in die letzte Zeit in gewissen englischen Kreisen hinsichtlich britischer Eigenne des Salonikunternehmens herrschte, verurteilt zu einer bedauerlichen Unschlüssigkeit. Sicherlich würde der Gebodenaustausch in Rom zu einer glücklichen Klärung aller Elemente der Balkanfrage führen. Wie man hoffen dürfe, werde die bestimmte drakonische Aktion in Athen bald diesen Eindruck bekämpfen.

### Verschiedene Nachrichten.

#### Die Kathedrale von Reims.

WB. Bern, 9. Jan. „Petit Parisien“ meldet nach dem „Courrier de la Champagne“, die Kathedrale in Reims sei infolge der letzten Regenperiode sehr stark beschädigt worden, besonders die Gewölbe der Seitenschiffe. Die Ausbesserungen sollten unbedingt noch in diesem Winter gemacht werden. Bisder sei aber gar nichts unternommen worden.

#### Messingmangel in Holland.

O Haag, 9. Jan. Das Korrespondenzbureau meldet: Einläßlich des Berichtes der sozialistischen Zeitung „Het Volk“, daß das Artilleriearsenal in Nienburg infolge von Messingmangel die Arbeit teilweise einstellen mußte, erklären wir, daß außer ein paar Schiffe der Holland-Amerika-Linie Messingvorräte, die für die niederländische Regierung aus Amerika gebracht wurden, auf Befehl der englischen Regierung in England gelagert werden mußten. Infolgedessen mußte die Zufuhr von Messing aus Amerika eingestellt werden.

#### Ein Prediger in der Wüste.

Rotterdam, 9. Jan. Der Rotterdamse „Courant“ meldet aus London: Der frühere Lordkanzler B. u. m. a. hat am Samstag in einer öffentlichen Versammlung erklärt, daß alle Friedensvorschläge so rasch als möglich öffentlich bekanntgegeben werden sollten, kein Vorschlag sollte ohne Weiteres verworfen werden. Auf jeden sollte eine motivierte, gewissenhaft erwogene Antwort gegeben werden.

#### Wißersola der russischen Kriegsangelegenheiten.

O Stockholm, 9. Jan. Nach einer Meldung des „Dien“ wurde die russische Kriegsangelegenheiten von 3 Milliarden Rubel nach immer nicht voll gezeichnet.

#### Der Kohlenmangel in Italien.

WB. Bern, 9. Jan. Ein italienisches Dekret verfügt für alle Kohlenhandlungen und industriellen Unternehmungen unter Androhung von beträchtlichen Gefängnis- und Geldstrafen die genaue nach Qualität getrennte Angabe der Kohlenbestände.

### Die amerikanischen Börsen-Jobber.

Washington, 8. Jan. (Meuter.) Der Sekretär Wilsons, E. u. m. l. t. h. ist heute vor dem Repräsentantenhaus erschienen, um eine Erklärung im Zusammenhang mit der Laftache abzugeben, daß die Note Wilsons bekannt war, ehe sie veröffentlicht wurde. Krumpholtz erklärte, daß er den Inhalt der Note nicht gekannt habe, ehe sie veröffentlicht worden sei, und daß er keine Spekulationen auf Grund von vorher empfangenen Informationen unternommen habe. Hansing gab eine Erklärung darüber ab, welche Beamten an der Note tätig waren, wünschte aber über keine ergänzenden Mitteilungen an die Presse keine Mitteilung zu machen. Schließlich wurde ein Effektenmakler aus Boston gehört, der zugab, daß der Inhalt der Note vor dem Zeit der Ausgabe bekannt geworden sei, allerdings nicht durch Zutun des Weizen Hauses. Er wies sich, die Namen seiner Auftragsgeber für die er Befehlsbefolgung ausübte, zu nennen.







### Statt besonderer Anzeige.

Heute früh ist nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

## Fräulein Luise Held

im 85. Lebensjahr sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 10. Januar 1917.  
Amalienstrasse 32.

Im Namen der Familie:  
**Münzrat Zentner und Frau**  
Berna, geb. Held.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 1064

### Bekanntmachung

#### über Ablieferung von Fahrradgummi.

Das Kriegsministerium hat angeordnet, um noch einmal Gelegenheit zur freiwilligen Ablieferung der beschlagnahmten Fahrradbereifungen zu geben, daß bis einschließl. 15. Januar Fahrradbereifungen aus Gummi angenommen werden müssen.

Die städtische Annahmestelle Karlsruhe 30 wird deshalb für die Annahme von Fahrradgummi wieder geöffnet. Die Annahme findet dort werktäglich von 8 bis 12½ Uhr und von 4 bis 7 Uhr abends.

Der Bereifung entsprechend werden folgende Preise bezahlt:		
Für Klasse	Dede	Schlauch
a) sehr gut	4.00 M	3.00 M
b) gut	3.00 M	2.00 M
c) noch brauchbar	1.50 M	1.50 M
d) unbrauchbar	0.50 M	0.25 M

Die Fahrradbereifungen, die jetzt nicht abgeliefert werden, werden später enteignet. Die bei der Enteignung zu zahlenden Preise werden vermutlich 10% niedriger als die oben angeführten sein.

Wir machen noch auf folgendes aufmerksam:

- Auch Bereifungen von Kinderfahrrädern sind abzuliefern.
- Deden und Schläuche dürfen nicht zerschnitten werden, andernfalls werden sie nur nach Klasse d oder als Altgummi angenommen. Schläuche, die ohne Ventile oder mit unvollständigen Ventilen abgeliefert werden, können nur nach Klasse d angenommen werden.

Als Geschenk wird Gummi aller Art angenommen; er wird später zugunsten des roten Kreuzes und der städtischen Fürsorge für Kriegsfamilien verwertet werden.

Wer Fahrradgummi bei der Annahmestelle abgeliefert, erhält dafür einen „Abnahmeschein über Fahrradgummi“, dessen Betrag sofort bei der Stadtkasse erhoben werden kann.

Damit die Ablieferung in geordneter Weise vor sich geht und ein Andrang vermieden wird, soll die Ablieferung streifenweise vor sich gehen, soweit dies bei der Kürze der vorgeschriebenen Frist möglich ist. Ablieferungstag für die Straßen, die mit Buchstaben

A bis C beginnen, ist der 10. und 11. Januar.

D bis G beginnen, ist der 12. Januar.

Weitere Aufforderungen folgen.

Karlsruhe, den 9. Januar 1917. 553

### Das Bürgermeisteramt.

### Bekanntmachung.

Der „Staatsanzeiger“ und das „Amtliche Verkündungsblatt“ veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 30. Dezember 1916 W. M. 500/12. 16. KRA, betreffend Bestandsaufnahme von Nähmaschinen. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Groß-Bezirksamt, sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Karlsruhe, den 6. Januar 1917.

### Groß-Bezirksamt.

### Stammholzverkauf.

Groß, Parkantes Rheinschlößchen, Donnerstag, den 18. Januar 1917, nachmittags 3½ Uhr im „Neben“ in Bühl aus Domänenwald Strick, Mittelgrund (im Bestimmungsbereich Straßburg), Wismoos (5 km von Bühl) auf dem Stad. 200 im Süden I./IV. St.; 85 im Erlan III./V. St.; 145 im Erlan III./VI. St.  
Vorwärt Rasch-Freistell für Mittelgrund, Domänenwaldhüter Meier-Oberbach für Wismoos, A Lotte-Rudenschopf für Strick, zeigen das Holz. Nähere Auskunft und Loseinteilung durch das Forstamt.

## Aufruf!

### Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Die Fürsorge für die bedürftigen Familien unserer Krieger erfordert auch im neuen Jahre durch die Zunahme der Eingetragenen itändig wachsende Mittel.

Wir müssen deshalb auch weiterhin dringend auf die Opferwilligkeit unserer Bürgerschaft rechnen, die sich in den vorausgegangenen Kriegsjahren so glänzend bewährt hat.

Nur die freiwilligen Beiträge der Bürgerschaft machen es möglich, die Fürsorge des Reichs, des Staates und der Gemeinde so auszuweichen und auszugestalten, wie es die Eigenart jedes einzelnen Falles erfordert.

Tragt, darum auch im neuen Jahre zu den Ausgaben der Kriegsfürsorge durch fortwährende Beiträge bei.

Seit stets dessen eingedenk, daß wir mit der Hilfe, die den Familien unserer Krieger dargebracht wird, diesen selbst einen, wenn auch kleinen Teil unserer Dankeschuld gegen die tapferen Männer erbringen können, die draußen für den heimatischen Herd kämpfen und bluten.

Gaben werden, wie bisher bei der Stadtkasse, Abteilung B (Mathaus, Erdgeboß, Eingang Seelstraße, Zimmer Nr. 42) und bei den sonstigen bekannten Sammelstellen entgegen genommen.

Karlsruhe, Januar 1917.

### Für den Stadtrat:

Die Kriegsunterstützungs-Kommission.

### Spezial-Geschäfte

u. Warenlager jed. Branche, jeder Größe, Lage egal, gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten unter H. G. 7131 an Rud. Mosse, München. 8014



### Tierchutzverein Karlsruhe.

Geschäftszimmer: Sophienstr. 15. Sprechstunden: Mittwoch und Samstag 12-1/2 Uhr. **Zusammenkunft:** Jeden II. Mittwoch im Monat: „Der Jahreszeiten“, Gedelstr. 21, Redenzimmer 1/2 Uhr abends. 1011

Zur Abhärtung des Körpers benütze man regelmäßig das Schwimmbad im Friedrichsbad.

1 Karte 10 Karten 100 Karten  
Mk. —.40 M. 3.— Mk. 30  
Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 Pfennig. 1290

### Thürmer-Pianos

Außergewöhnlich gute, schöne und preiswerte Pianos mittlerer Preislage.  
Müchlige Bereitung:  
**Ludwig Schweisgut**  
Hoflieferant  
4 Erbsengasse 4. 1283

# Palast-Lichtspiele

## Herrenstrasse 11

Schönstes und modernstes Theater am Platze.  
**9 Meter hoher Theatersaal**  
mit Balkon, 400 Personen fassend,  
mit modernster Zentralheizungs- und Entlüftungs-Anlage.

Das Lichtspielhaus ist eigens zu seinem Zwecke in Eisenbeton erbaut; es ist mit allen Feuer-Vorsichtsmaßnahmen versehen und mit den modernsten und besten technischen Vorzügen auf das bequemste ausgestattet. — Der 9 Meter hohe Theatersaal liegt zu ebener Erde unter einem vierstöckigen, in Eisenbeton aufgeführten Wohnhaus zwischen zwei gleichfalls massiven vierstöckigen Wohnhäusern fest eingebaut, weshalb das Publikum bei feindlichen Fliegerangriffen vollständig geschützt ist. Ausserdem stehen vollständig bombensichere Keller in genügender Größe sofort benutzbar und mit elektrischem Licht versehen zur Verfügung.

Neuer Spielplan ab heute.

Die neuesten Berichte von allen Kriegsschauplätzen.

Erst-Aufführung  
unserer neuen Serien 1917

## Anna Müller-Linke

in ihrer neuesten Rolle  
**Leute vom Stand**

Lustspiel in 3 Akten.  
Regie: Emil Albes.

Erst-Aufführung  
unserer neuen Serien 1917

## Lotte Neumann

Haupt-Darstellerin in  
**„Jenseits der Hürde“**  
ein Film-Roman in 4 Abteilungen  
von Richard Wilde.

Ausserdem der übrige reichhaltige Spielplan.

Erlaube mir, dem verehrten Karlsruher Publikum mitzuteilen, dass mein Unternehmen „Palast-Lichtspiele“, Karlsruhe, Herrenstr. 11, mit keinem hiesigen Kino-Unternehmen in Verbindung steht. Ich erlaube mir noch, auf die öfters sehr nachgeahmten Reklamen aufmerksam zu machen. Palast-Lichtspiele, Friedrich Schulten.

Der Spielplan läuft an Wochentagen von nachmittags 2-4, von 4-6, von 6-8, von 8-10 Uhr, die letzte Vorstellung. Die einzelnen Vorstellungen beginnen und beenden pünktlich zur angegebenen Zeit. Der Spielplan gelangt programmässig zur Vorführung. Bei fehlenden oder nicht rechtzeitig eingetroffenen Filmen gleichwertiger Ersatz, in diesem Falle muss Programmänderung vorbehalten bleiben.

Ich erlaube mir, das hochverehrte Publikum auf meine elegant und bequem eingerichteten Balkon- und Fremdenlogen ergebenst aufmerksam zu machen.

Bei unseren erstklassigen Programmen haben an Wochentagen Vorzugskarten Galtigkeit.

Zum gef. Besuch ladet ergebenst ein Der Besitzer: Fr. Schulten.  
Die ruhigeren Nachmittags-Vorstellungen werden dem geschätzten Publikum als besonders gennussreich empfohlen.

**Palast-Theater, Herrenstrasse 11** 1060  
1/2 Minute von der Elektr. Haltestelle **Herren-Strasse.**

### Fisch-Verkauf

in der Städtischen Fischmarkthalle am Donnerstag von 3-7 Uhr und Freitag vormittag von 8 Uhr ab. In der Zoffenstr. 96/98 am Donnerstag von 2-5 Uhr und in der Georg-Friedrichstrasse am Freitag von vormittags 8 Uhr ab. Karlsruhe, den 10. Januar 1917. 307

Städtisches Nahrungsmittelamt.

### Anmeldungen von Lehrstellen

in allen Berufen (Handwerk, Handelsgerberie usw.) für Knaben und Mädchen nimmt jetzt schon für Ostern 1917 entgegen

**Städtisches Arbeitsamt Karlsruhe**  
Jählingerstrasse 100.  
Fernsprecher Nr. 629 u. 949.

### Verein Volksbildung E. V., Karlsruhe

Samstag, den 13. Januar, abends 8½ Uhr:

### Vortrag

im großen Hörsaal für Chemie der Techn. Hochschule.  
Leutnant Roland Eisenlohr, Dipl.-Ing.  
über:

### Die Entwicklung des Flugwesens während des Krieges.

Daran anschließend am Sonntag, den 14. Januar, vorm. **Befichtigung der Karlsruher Kampffluggel** auf dem großen Gieselerplatz.

Eintritt für Mitglieder gegen die Mitgliedskarte 1916/17 frei; Nichtmitglieder 20 Pf. 1054

## Badische Landeszeitung

Bedeutendste nationalliberale Zeitung Badens.  
Sauptorgan der Nationalliberalen Partei Badens.

Erscheint 2mal täglich als  
**Mittags- und Abendblatt**

Beilagen: Samstags „Badisches Unterhaltungsblatt“  
und „Kriegsdrachberichte der Woche“.

Umfassende politische Berichterstattung.  
Schnellster Nachrichtendienst.  
Ausgedehnter Depeschendienst.

Die „Badische Landeszeitung“ hat eine ausgedehnte Verbreitung in über 700 Postorten, besonders in den besitzenden Kreisen des Großherzogtums Baden und ist in Karlsruhe eines der wirksamsten Anzeigenorgane.

Preis der Anzeigen Mk. 0.20 die Kolonelle.  
Preis der Reklamen Mk. 0.60 die Kolonelle.

Bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Bezugspreis für das Vierteljahr Mk. 3.— ohne Zustellgebühr.